

MEDIENMITTEILUNG

Bern, 09. Juli 2024



«Meh Farb für Bärn!» zur ablaufenden Legislatur 2021–2024

Was der rot-grün dominierte Gemeinderat verschweigt

Der aktuelle Gemeinderat gibt sich in seiner Legislaturbilanz 2021–2024 ein sehr gutes Zeugnis: «Die Zielerreichung zeigt grundsätzlich ein sehr positives Bild.» Es ist also keine Überraschung, dass die Kandidierenden der Liste «Meh Farb für Bärn!» zu einem ganz anderen Schluss kommen: «Nach 32 Jahren rot-grüner Dominanz hat der Berner Gemeinderat den Bezug zur Realität nun definitiv verloren und lässt in seiner Legislaturbilanz jegliche Selbstkritik vermissen.» Zudem hält das Bündnis fest: «Bern braucht mehr Ausgewogenheit – mehr Farbe in der Stadtregierung: Nur so können tragfähige, nachhaltige Lösungen, die auch funktionieren, gefunden werden.» Darum hat sich die Liste «Meh Farb für Bärn!» entschieden, eine alternative Bilanz zu ziehen und auch einen eigenen Ausblick zu wagen.

Wirtschaft & Gewerbe

«Der Gemeinderat wollte den Wirtschaftsstandort und die Zusammenarbeit mit dem Gewerbe stärken. Darunter versteht er offenbar einen Austausch mit dem Detailhandel der Innenstadt und zwei längst überfällige Stadtlogistikkonzepte für den gewerblichen Warenverkehr. Es spricht Bände, dass die Wirtschaft, wie schon in den letzten Legislaturen, auch diesmal in der Legislaturbilanz des Gemeinderats praktisch keine Erwähnung findet. Wenn wir die nachhaltige Entwicklung des Wirtschaftsraums Bern wollen, muss sich das ändern», folgert Melanie Mettler, Nationalrätin und Gemeinderatskandidatin der GLP.

Zusammenarbeit mit der Agglomeration

Bettina Jans-Troxler, Stadträtin und Gemeinderatskandidatin der EVP, ergänzt: «Ein wichtiges Ziel des Gemeinderats war es, Nachbarschaften über die Stadtgrenze hinaus zu pflegen. Allerdings ist es dem Gemeinderat nicht gelungen, die Bevölkerung von Ostermundigen von der Stadt Bern und damit von einer Fusion zu überzeugen. Zudem sind wichtige verbindende Projekte wie beispielsweise Zukunft Bahnhof Bern oder das Tram Bern-Ostermundigen stark verzögert. Wenn von fünf Agglomerationsgemeinden vier noch vor den Fusionsverhandlungen aussteigen und Ostermundigen an der Urne klar Nein sagt, hat Bern definitiv ein Imageproblem.»

Finanzen

«Der Gemeinderat versprach eine nachhaltige Finanzpolitik mit weitgehend selbstfinanzierten Investitionen, einem lediglich massvollen Anstieg der Verschuldung und eine dauerhafte Stabilisierung der städtischen Finanzen. Die Neuverschuldung der Stadt Bern war in den letzten Jahren aber trotz ausgezeichneter Ergebnisse bei den Steuereinnahmen auf einem Rekordhoch. Der Finanzhaushalt ist deswegen in Schieflage und es droht eine Steuererhöhung», mahnt Florence Pärli, Stadträtin und Gemeinderatskandidatin der FDP.

Wohnraum

«Mich stört, dass der Gemeinderat versprach, bei der Stadtentwicklung ein Wohnungsangebot für verschiedene Bedarfsgruppen anzustreben. Die Wohnbaupolitik in der laufenden Legislatur führt aber vor allem zu Verzögerungen von grossen Projekten und fokussiert einseitig auf günstigen Wohnraum für tiefe Einkommen. Gewichtige Bauvorhaben zur Schaffung von Wohnraum beim

Gaswerkareal, Viererfeld/Mittelfeld oder auch Weyermannshaus-West sind stark verzögert», sagt Béatrice Wertli, Stadträtin und Gemeinderatskandidatin der Mitte. «Eigentlich hatte der Gemeinderat auch andernorts als beim Wohnbau für eine frühzeitige Planung von Infrastruktur, insbesondere für (Tages)Schulen und Freizeit/Sport besorgt sein wollen. Stattdessen musste der Gemeinderat seine langjährigen Versäumnisse in der Schulraumplanung mit teuren Improvisationen und Provisorien korrigieren», ergänzt Wertli.

Betrieb

«Während der letzten Jahre gab es auffällig viele Beispiele von gewichtigen Projekten, die gescheitert sind», fasst Janosch Weyermann, Stadtrat und Gemeinderatskandidat der SVP, zusammen und zählt auf: «Schulraumplanung, Farbsack-Trennsystem, Base4Kids, CitySoftNet, Schulzahnklinik. Von Ideologie statt von Kompetenz getriebene IT-Projekte wie Base4Kids sind krachend gescheitert und verursachen nun Folgekosten im zweistelligen Millionenbereich.»

Die auf der Liste «Meh Farb für Bärn!» antretenden Kandidierenden bieten durch die Vielfalt ihrer individuellen Profile einen echten Mehrwert für das Regierungsgremium: mehr Planung, mehr finanzielle Sicherheit, mehr Wohnraum und Lebensqualität, mehr Nachhaltigkeit, mehr Mut!

Mehr Planung

«Die rechtzeitige und vorausschauende Planung von Infrastruktur hat für uns Priorität. Nur so ist sichergestellt, dass die Stadt nicht mehr teurer als nötig investiert und die Bevölkerung nicht mehr auf notwendigen Schul- und Freizeitraum verzichten muss», sagt Janosch Weyermann.

Mehr finanzielle Sicherheit

«Vorausschauendes Planen ist auch für die Finanzen wichtig, damit unsere Kinder dereinst einen finanziellen Handlungsspielraum haben und nicht die Schulden von heute werden abzahlen müssen. Die heutigen hohen Steuereinnahmen müssen sorgfältig investiert werden beziehungsweise auch in den Schuldenabbau fließen. Die Verschwendung der Steuergelder für teure und unnötige Informatik-Projekte wie CitySoftNet oder Fachstellen wie jene für nachhaltige Ernährung muss aufhören», moniert Pärli.

Mehr Wohnraum & Lebensqualität

«Damit wir unsere Steuereinnahmen sichern können, vor allem aber um eine vielfältige Bevölkerung zu erhalten, müssen wir darum besorgt sein, dass der Mittelstand sich das Wohnen in Bern weiterhin leisten kann. Dafür muss rasch ausreichend Wohnraum zur Miete, aber auch für Eigentum geschaffen werden. Die Hürden und unnötigen Vorschriften, die Bauen und investieren erschweren, müssen weg, mehr Wohnraum bedingt auch die Schaffung entsprechender Räume zur Wahrung der Lebensqualität: Wir schaffen zum Beispiel mehr Raum für Sport, indem wir zusätzliche Rasenflächen zur Verfügung stellen», sagt Wertli.

Mehr Nachhaltigkeit

«Der Staat kann seine Aufgaben nur mit den Steuereinnahmen eines zukunftsgerichteten Wirtschafts- und Innovationsstandorts Bern erfüllen. Hier gilt es, Verantwortung zu übernehmen und die Chancen der kurzen Wege in Bern zwischen Gewerbe, Dienstleistung, Politik und Wissenschaft im Interesse aller konstruktiv zu nutzen; in der Klimapolitik endlich die Umsetzung des Klimareglements, die Erreichung des Absenkpfeils und eine stringente Klimastrategie energetisch voranzutreiben. Dazu gehört die Priorisierung kosteneffizienter Massnahmen, anstatt Investitionen und Lasten auf künftige Generationen zu verschieben; mit einer vorausschauenden, resilienten Strategie zur Energie- und Wärmeversorgung, die geopolitische Entwicklungen in die Investitionsplanung einzubeziehen; dies mit einer strategisch klugen Weiterentwicklung des Wirtschaftsraums Bern, der die Chancen der Transformation nutzt und die Lasten der umwälzenden Veränderung der äusseren Rahmenbedingungen vorausschauend dämpft», führt Mettler aus.

Mehr Mut!

Bettina Jans-Troxler fasst zusammen: «Wir trauen Bern viel mehr zu, als es derzeit zeigt:

- Bern ist einer der wichtigsten Hochschulstandorte der Schweiz.
- Wir beherbergen das Zentrum der schweizweiten Politik und der Diplomatie.
- Bei uns sind gewichtige und weltweit tätige Unternehmen angesiedelt.

Dennoch haben wir das Image, träge und verschlafen zu sein. «Meh Farb für Bärn!» wird entscheidend dazu beitragen, dass Bern kantons-, schweiz- und weltweit als vielfältige und aufgeschlossene Stadt gilt, die neuen Ideen gegenüber offen ist und Erfolg möglich macht.»

Die Kandidierenden stehen für Interviews gerne zur Verfügung:

Melanie Mettler

Mobile: 078 781 18 48

melanie.mettler@parl.ch

Florence Pärli

Mobile: 079 514 09 58

florence.paerli@bluewin.ch

Béatrice Wertli

Mobile: 079 873 88 08

beatrice@beatricewertli.ch

Janosch Weyermann

Mobile: 079 631 05 96

janosch_weyermann@hotmail.com

Bettina Jans-Troxler

Mobile: 076 490 23 46

bettina.jans@evp-bern.ch